

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

6. Galler-Passe öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Vollschicht: Frankfurt a. M. Nr. 710.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Vertrieb:

"Tagblatthaus" Nr. 663-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Vollschicht: Frankfurt a. M. Nr. 710.

Erzugs-Preis für beide Ausgaben: 200. 1.20 monatlich, 200. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag
Panama Nr. 21, ohne Vergütung, 200. 4.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus-
schließlich Berlin. - Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle
Wiesbadener Tagblatt, in allen Teilen der Stadt, in Wehrich die dortigen Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Orten und im Rheinraum die betreffenden Tagblatt-Läger.

Wagen-Preis für die Zelle: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen, 75 Pfg. für auswärtige Anzeigen. 20. 7.20
für örtliche Anzeigen, 40. 1.75 für auswärtige Anzeigen. - Bei wiederholter Aufnahme unwe-
sentlicher Anzeigen entsprechende Nachlässe. - Tages-Anzeigen: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
ermittelt. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird
keine 2. Nacht übernommen.

Ferliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Freitag, 14. November 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 519. • 67. Jahrgang.

Neueste Drahtmeldungen.

Keine Verlängerung der Verkehrssperre.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.) Wie die „D. Post“ aus dem Reichsverkehrsministerium erfährt, ist eine Verlängerung der Personenverkehrs- sperre über den ausgedehnten in Aussicht genommenen Zeit- punkt nicht zu erwarten. Man ist allgemein der Auffassung, daß sie auch der Bevölkerung aus wirtschaftlichen Gründen nicht zugunsten werden kann. Das Blatt hört weiter, daß eine gütliche Wirkung der Verkehrsperre nicht ausgeblieben sei. Man könne sie dahin zusammen- fassen, daß die ungünstige Wirkung des Wetters durch die gütliche Wirkung der Personenverkehrsperre zum mindesten ausgeglichen ist. Trotzdem dürfte man sich nicht dar- über täuschen, daß die Verkehrsfrage und die Frage der Ostseetransporte noch immer schwierig bleiben.

Die Trauerfeier für den Abg. Haase.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.) Am Plenar- sitzungstag des Reichstags fand heute die Trauerfeier für den unabhängigen Sozialdemokratischen Parteiführer des verstorbenen Führer Hugo Haase statt. Vom Vizepräsidenten Löwe wurde ein Antrag der Nationalversammlung mit schwarz-rot-goldener Schleiße neben der Urne niedergelegt. Sozial und Tribünen waren von einer dichten Menschenmenge besetzt. Auf den vorderen Sitzen saßen die näheren Angehörigen und Freunde des Verstorbenen. Nach den Vorträgen der Russkappelle und des Arbeiterchors sprach Alexander Rossi Goethes Epilog zur „Hede“, dann folgte die Ansprache des früheren Volksbeauftragten Wittmann und des Abg. Juchacz. Sodann sprachen die Vertreter der Parteiorgani- sationen der Parteiführer, der kommunistischen Partei, des russischen Proletariats, der Deutschen Friedensgesellschaft und des Bundes „Neues Vaterland“. Inzwischen formierten sich vor dem Reichstagsgebäude Tausende von Angehörigen der Partei zu einem Zuge, der die Arbeiterzone nach dem Fried- hof von Friedrichsfelde geleitete.

Die Entente und Rumänien.

W. T. B. Paris, 13. Nov. (Drahtbericht.) Nach der „Presse de Paris“ läßt die rumänische Antwortnote über mehr als 50 Punkte bedeutende Veränderungen und Auslegungen zu. Sie bringt beispielsweise die Bildung einer internationalen Requisition- kontrollemission, weigert sich aber, dieselben die Vollmacht zu geben, die die Alliierten wünschen. Sie stimmt der Räumung des ungarischen Gebiets bis zur Deis zu, will aber die Räumung auf sich ziehen. Der dritte Artikel erweh, wie in dieser Angelegenheit Arbeit in Schaffen ist. Die andere Art ist eine Note an die rumänische Regierung, in der die Fragen, auf die man eine klare und unambigüöse Antwort verlangt, wiederholt werden mit der Drohung, falls keine befriedigende Antwort eintreffen sollte, Rumänien von der Konferenz auszuschließen.

Amerika und Deutschland.

W. T. B. Washington, 13. Nov. (Drahtbericht.) Der Secretary of State meldet aus Annapolis, daß der ehemalige amerikanische Gesandte in Berlin, Gerard, und Otto Kahn in New York bei einem Treffen des Rates der auswärtigen Angelegenheiten Reden hielten, in denen sie dafür eintraten, daß Amerika Deutschland bei seinem Wiederaufbau behilflich sein und baldigst die Handelsbeziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen soll.

Vor dem Frieden.

„Scapa-Flow“.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. In der „D. Allg. Ztg.“ führt ein Vortragsredner unter der Überschrift „Scapa-Flow“ aus, daß die Alliierten die Anrechnung des Wertes der Kriegsschiffe auf die Wiedergutmachungsschuld ablehnten. Verhandlungen über den Ersatz der versenkten Flotte im Rahmen der am 23. Oktober in der Niederlegung der Requisitionsurkunden bevorstehenden Verhandlungen seien wünschenswert. Vom deutschen Reich empfanden aus müßte aber nicht nur selbstverständliche Bestimmung des Schadensersatzes, sondern auch die Tatsache der Schadensersatzforderung bestimmt abgelehnt werden. Es sei zu erwarten, daß die Regierung, unbeschadet ihrer Bereitschaft zu Verhandlungen, mindestens eine unparteiische schiedsrichterliche Entscheidung, auch über den Grund des Anspruches, erreichen werde.

Die Palästina-Kommission.

W. T. B. Jerusalem, 12. Nov. Die internationalen Kommission für den Palästina ist hier eingetroffen und hat heute ihre erste Sitzung ab. In der Besprechung im Still sind der Stabschef der russischen Besatzarmee und die Führer der selbständigen Detachements eingeladen worden. Hierfür ist ihnen freies Geleit zugesichert worden.

Die Zurückbleibenden.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.) Das Heeres- verordnungsblatt bringt einen Erlass des Reichswehrministers, der die im Baltikum zurückbleibenden namentlich ausgeführten Formationen als aus dem Verband des deutschen Heeres aufzufassen bezeichnet und die Dienststellen und Behörden anweist, keinerlei Anforderungen dieser Truppen auszu- führen.

Die Schweiz dankt.

W. T. B. Bern, 12. Nov. Im „Demokrat“ wird heute die Frage erörtert, ob nicht die Schweiz an Stelle Amerikas das Mandat über Armenien übernehmen solle. In unter- richteten Kreisen in Bern wird hierzu berichtet, daß der Schweizer Bundesrat nicht auf einen solchen Entschluß befaßigt werden würde. Man könne annehmen, daß der Artikel lediglich geschrieben worden sei, um auf die bisherigen Gegner des Völkerbundes in der Schweiz zu wirken.

Poincaré und Lord George.

W. T. B. London, 13. Nov. (Drahtbericht.) Lord George, der wieder dem Bankrott zu Ehren Poincarés noch dessen Abreise nach Moskau beirathete, stammte am 12. Nov. Poincaré einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit sich beide länger Zeit unterhielten. Dieser Unterredung wird große Bedeutung beigegeben.

Politische Verhaftungen in London.

W. T. B. London, 12. Nov. (Neuter.) Truppen und Polizei durchsuchten das Hauptquartier der nationalistischen Organisationen und beschlagnahmten eine Anzahl Dokumente. Drei Parlamentsmitglieder wurden verhaftet.

Papiermangel auch in Amerika.

W. T. B. New York, 13. Nov. (Drahtbericht.) So in den Vereinigten Staaten Papiermangel eingetreten ist, müssen die amerikanischen Zeitungen die Länge ihrer Ausgaben be- schränken. Deshalb werden sie die Tarife für die Inserate erhöhen.

Deutschland.

Vom künftigen Reichstagswahlrecht.

W. T. B. Berlin, 11. Nov. Wie die „F. Z.“ aus Berlin erfährt, be- steht im Reichsministerium des Innern die Absicht, das Reichstagswahlrecht irrefolger auf neue Grundlagen zu stellen, als eine wesentliche Verfeinerung der bis- herigen Wahlweise vorgenommen werden soll. Im Zusammenhang damit trägt man sich mit dem Gedanken, den Grundsatz aufzustellen, daß jeder Kandidat, der in einem Wahlkreis mindestens 80000 Stimmen auf sich vereinigt, als gewählt zu gelten hat. Dagegen sollen die Stimmen der- jenigen Kandidaten, die hinter dieser Zahl zurückbleiben, für die verschiedenen Parteien für das ganze Gebiet des Reichs zusammengefaßt werden und an der Hand ihrer Vergleichung weitere Abgeordnete als gewählt gelten. Man würde also zu Abgeordneten gelangen, die aus örtlichen Wahlkreisen hervorgehen, und zu anderen, deren Stimmenzahl sich aus mehreren Wahlkreisen zusammenschließt. (Die Meldung ist in diesem Zusammenhang nicht ganz verständlich, denn nach dem Verhältniswahlrecht, nach welchem die Reichstagswahlen verfassungsmäßig vor sich gehen, werden die Kandidaten einer Liste erstens so weit gewählt, als die auf sie entfallenden Stimmen im Verhältnis zur Gesamt- zahl der abgegebenen Stimmen und zur Zahl der zu wählenden Abgeordneten stehen. Dagegen erstens die Verkleine- rung der Wahlkreise angebracht und verständlich, weil da- durch der örtliche Charakter der gewählten Volksvertreter besser betont werden kann. Für den jetzigen Wahlkreis- urfänger erneuert Deimat (19. Dtsch. Anz.)-Wahlkreis-Wahl- kreis, B. ist, wenn man Frankfurt a. M. ausnimmt, in der Natio- nalversammlung kein Abgeordneter festzustellen, der abge- sehen von seiner Parteizugehörigkeit, als Vertreter des Reichstagsbezirks Wiesbaden, also Reichstags, im örtlichen Sinne schon durch seinen Wohnsitz bezeichnet werden kann (Schriftl.).

Die Organisation des Auswanderungswesens.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. Am 11. Nov. fand im Reichsmande- tament ein Vortrag mit Vertretern der Gewerkschaften- Angehörigenverbänden und sonstigen Berufsorganisationen sowie den Arbeitsnachweiskstellen über eine gemeinsame Tätigkeit auf dem Gebiete der Auswanderung und Beratung von Auswanderungswilligen statt. Ferner wurde die Frage erörtert, in welcher Weise die genannten Organisationen sich an der Förderung für Auswanderer im In- und Ausland sowie an der Vertretung von Auslands- stellen betheiligen können. Die Besprechung ergab ein völli- ges Einverständnis über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Organisationen, in Zusammenarbeit mit dem Reichs- wandlungsamt an dem Wohl ihrer Mitlieder, die durch die Mangel der heimischen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zur Auswanderung gezwungen werden sollten, mitanzuhelfen. Zweck der Instandhaltung der unmittelbaren Mithilfsnahme wurden weitere gemeinsame Besprechungen in Aussicht ge- nommen.

Die Zollgrenze im Westen.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. Vorkommnisse der letzten Tage führten zu der irrthümlichen Auffassung, als ob die Schaffung einer Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet beabsichtigt sei. Demgegenüber wird noch- mals ausdrücklich festgestellt, daß es nur eine Zollgrenze gibt die mit der Grenze des deutschen Reiches zusammenfällt. Zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet besteht keine Zollgrenze. Der dort geschaffene Zoll- gebiet bezweckt lediglich, Sicherungen von Lebensmitteln und einigen anderen Waren, die nach der Zwangswirtschaft unter- liegen, zu verhindern.

Heine und Gruber.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.) In einer Pres- senerklärung der sozialdemokratischen Abgeordneten der Landes- versammlung stellte der Minister des Innern Heine in Erörterung seiner Dehauer Rede fest, daß die Presseberichte über seine Angriffe auf Gruber übertrieben waren. Er habe sich mit dem Reichs- finanzminister, mit dem er befreundet ist, bereits ausgesprochen. Allerdings sei er mit der Zentralisierung des Finanzwesens durch das Reich nicht völlig einverstanden. Eine Ministerkrise bestehe nicht. - Der „Berliner Tageblatt“ erklärte sich die Fraktion mit den Ausführungen Heines befriedigt.

Gegen die Zeitungsverbote.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. Vom Verein Berliner Presse wurde folgende Entschickung angenommen: Die Verleumdungs- urtheile wurden in den letzten Tagen und Wochen wiederholt durch

Verbote Berliner Zeitungen verlegt. Der Ver- ein Berliner Presse legt gegen diese Vergehenklagen der freien Meinungsäußerung die schärfste Verwahrung ein und erklärt, daß, so lange auf dieses Kampfmittel nicht verzichtet wird, von einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Presse nicht die Rede sein kann.

Kohlen für die Druckpapierfabriken.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. Nach zuverlässiger Mitteilung wird der Reichskommissar für die Kohlenverteilung bereits in den allerersten Tagen angewiesen werden, den Zeitungsdruck- papierfabriken monatlich eine Mindestmenge an Kohlen, die nach Angabe der Druckpapierfabriken bei Lieferung in guter Beschaffenheit zur Deckung eines angemessenen Bedarfs der Tagespresse genügt, beizustellen zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde bereits darauf hingewirkt, daß bei der Ver- förderung des Zeitungspapiers von der Fabrik zum Verleger trotz der angeordneten Verkehrsperre keine Störung eintritt. Auch eine Reihe anderer Maßnahmen wurden getroffen, um im gegenwärtigen Augenblick, so weit wie möglich, den Papier- bedarf der Presse zu decken.

Baumwolle aus Amerika.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. Wie das „V. L.“ berichtet, ist in Danzig der erste Baumwolltransport aus Nordamerika an- gelangt. Es handelt sich um eine Sendung von 140000 Pilo- gramm Baumwolle, die für Polen bestimmt sind. Weitere Transporte schweben auf See.

Räteauflösung in Ostpreußen.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. Wie dem „V. L.“ berichtet wird, wurden die Arbeiter- und Bauernräte Ostpreußens auf Anordnung des Staatskommissars Hörsing aufgelöst. Ihre Tätigkeit nach Beendigung der Gemeinderatswahlen ein- zuustellen.

Ein Nachspiel zur Münchener Revolutionsfeier.

W. T. B. München, 13. Nov. (Drahtbericht.) Der Münchener Stadtrat beschloß gegen die Stimmen der Unabhängigen, den Münchener Straßenbahnen, die am Sonntag feierten, seinen Lohn zu zahlen und weitere Straßen in Aussicht zu nehmen.

Preussische Landesversammlung.

W. T. B. Berlin, 12. November.

Präsident Reiner eröffnet die Sitzung gegen 12 Uhr. Die zweite Beratung des Verfassungsentwurfs wird fortgesetzt. Abg. Martin (D. N.): Unter den Verarbeiteten sind 95 Prozent ruhige besessene Leute, nur 5 Prozent sind Arbeiter und Arbeiter- löhner. Das sind aber die Leute, die vor nichts zurückschrecken und den Herrschaftsanspruch des Bergbau haben. Ich nehme an, daß die Arbeiter ebenfalls am Herrn wie Ihnen (nach links). Frauen sollen im Bergbau nicht beschäftigt werden; die Frauen gehören ins Haus. - Abg. Steger (N. N.): Der Bergbau wird künftig noch mehr als bisher das Rückgrat unserer Industrie und des ganzen Wirtschaftslebens bilden. Die Credits müssen ausbleiben. - Abg. Langer (D. N.): Der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft zwi- schen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der eine der deut- schen Volkspartei hervorgegangen ist, bedarf besonderer Unterstützung, ebenso müssen die Gewerkschaftsorganisationen besser organisiert werden. - Abg. Schilling (N. N.): Die Jahre sind am Jahresende im Bergbau. Ich nehme an, daß der Bergbau sobald wie mög- lich an das Reich übergeben wird und daß dies der letzte Ver- handlungspunkt ist, mit dem wir uns zu beschäftigen haben.

Ministerpräsident: Das ist ein Irrtum. Auf das Reich geht nur das Bergrecht über, aber den Einzelstaaten verbleibt das Eigentum an den unterirdischen Schätzen. Die Notwendigkeit einer all- gemeinen Bergbauverwaltung ist nicht zu bestreiten. Die Kohlenver- sorgung bietet ein trübes Bild. Trotzdem ist ich optimistisch. Wir werden auch über diese Schwierigkeiten hinwegkommen, wenn die Arbeiter ihre unerschütterlichen Forderungen zurückstellen. Auch der Eisenbahnminister bestritt es nicht, daß die Kohlenpreise größtenteils eine Transportfrage ist.

Oberbergbauamt: Es würde unwirtschaftlich sein, das Bergbaurecht für Provinzialen allein dem Staat zu ver- wahren. - Abg. Prelle (D. N.): Die Verhältnisse sind die Aufmerk- samkeit des Ministers auf den Vork- Bergbau. Die Bevölkerung sei der Ansicht, daß neue Arbeitsmöglichkeiten gewonnen werden können. - Abg. Pöhl (D. N.): Als die Rechte hier im Hause die Mehrheit hatte, hat sie nicht abgetreten, sondern Arbeitertreue prof. anget. Durch Ihren Widerruf und gegen die Forderungen der Arbeiter haben Sie die Revolution gemacht. Die Revolution ist nicht die Folge der Revolution, sondern ihrer Voraussetzung. Die Arbeiter stellen eine Entschickung aufgeben werden.

Ministerpräsident: Damit würden Sie nicht die Revolution treffen, sondern den Keinen Anteilhaber von heute.

Abg. Hüppel (D. N.): Wer hat das gegen eine Partei polemisiert, die hier im Hause nicht mehr besteht. Ihre Politik (nach links) bringt uns schließlich in den sozialistischen Sozialis- mus, der in höchstem Konflikt mit dem Staat ist. - Abg. Langer (N. N.): Wir konnten immer nicht verstehen, wie es in Ruhe und Ausdehnung, daß wir uns nicht an Herrn Hüppel erwidern haben! - Abg. Hoffmann (D. N.): Wir würden gern den Arbeitertreue einführen, aber wir müßten dann auch die Gewerkschaft haben, daß die Arbeit für das Volk geleistet wird, nicht aber für die Arbeiter und Arbeiter- gewinnler. - Abg. Hoffmann (D. N.): Die Besanten müssen sich besser in die Seele des Bergbauers verlegen.

Damit schließt die Beratung. Donnerstag, 12 Uhr: Vorträge über Reichstagen zu den Reichstagsausgaben der Gemeinden. Ganz- halt des Staatsministeriums. Schluß 6 1/2 Uhr.

Eine beigelegte Präsidentschaftskrise.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.) Der Präsident der preussischen Landesversammlung Reiner hat laut „V. L.“ der sozialdemokratischen Fraktion keine Absicht, zu demissionieren, unterbreitet, wörtlich gelagert, der Abkündigung am Schluß der gestrigen Sitzung von der Mehrheit im Sinne gelassen worden war. Auf die Bitte der Fraktion, die ihm be- ständige, daß er im Reich gewirkt sei, und ihm ihre Vertrauen aus- drückte, trat Reiner von seinem Versprechen zurück.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Zusammentritt der neuen Stadtverordneten-Versammlung.

Schneller, als man gedacht, und als dies in anderen Städten noch den Neuwahlen bisher zu geschehen pflegte, ist hier die neu gewählte Stadtverordneten-Versammlung zusammengetreten. Im Stadtvorordnetenitzungslokal, der bisher auch den Magistratsräthen in 48 Stube eingeteilt war, wurde, wie man gestern mittag bei der ersten Sitzung der neuen Stadtverordneten wahrnehmen konnte, auch ebenso bequem für 60 Stadtverordnete Platz gemacht. Aber nicht nur die größere Zahl der Vertreter fällt ins Auge. Das Revolutionsrecht hat der Bürgerchaftsvertretung auch im allgemeinen ein neues Ansehen gegeben; nicht weniger als zwei Drittel sind neue Männer, darunter zahlreiche Vertreter aus den einzelnen Berufsständen, die bisher nicht vertreten waren. Das Bild der neu gewählten Stadtverordneten-Versammlung trägt den demokratischen Geistes unserer Zeit besonders auch insofern Rechnung, als sich 7 weibliche Mitglieder darunter befinden, die über alle Parteien zerstreut sind.

Erschienen waren in der ersten Sitzung alle Stadtverordneten bis auf Abg. Dörse, der in Berlin weilt, und Stadt. Dörse, der im Saarbrücken erkrankt ist. Nach der Verlesung hielt

Bürgermeister Travers

die Begrüßungsansprache. Er sagte: „Namens des Magistrats heiße ich Sie alle aufs herzlichste willkommen, die allen und die neu gewählten Vertreter. Sie treten Ihr Amt in einem Augenblick an, in dem unser Vaterland und unsere Stadt sich in der schwersten und ernstesten wirtschaftlichen Lage befinden, in der sie sich je vorher befunden haben. Lebensmittel, Brot, Kohlen und Arbeitslosigkeit sind die Feinde der Zeit. Ungeheure Schuldenmassen haben sich bei Staat und Gemeinden angehäuft, die verjagt und amortisiert werden müssen. Das deutsche Volk, das während der langen Kriegsjahre große Entbehrungen durchzumachen hatte, muß auch in diesem Winter weiter leiden und dulden. Die Fälle der Aufgaben und die Schwierigkeiten ihrer Lösung scheinen fast unüberwindlich, und doch möchte ich in dieser Stunde, in der Sie Ihr schweres Amt antreten, in dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes die feste und bestimmte Hoffnung aussprechen, daß es in gemeinsamer Arbeit gelingen möge, dieser schweren Lage Herr zu werden, und daß es Ihnen gelingen möge, die Wege zu ebnen für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes. In diesem Sinne heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen.“ Der Bürgermeister verpflichtete dann die einzelnen Stadtverordneten durch Handschlag an Eidesstatt auf treue und gewissenhafte Ausübung ihres Amtes.

Damit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt. Es übernahm nunmehr als ältestes Mitglied der sozialdemokratischen Stadt. Karl Gerhardt den Vorsitz. Er hielt ebenfalls eine sehr im Geiste der Versammlung gehaltene Ansprache, in der er u. a. sagte: „Als ältestes Mitglied des Kollegiums habe ich die Pflicht, die Versammlung bis zur Wahl des Stadtverordnetenvorstehers zu leiten. Der Herr Bürgermeister hat schon ausgeführt, daß die neue Stadtverordneten-Versammlung unter äußerst schwierigen Verhältnissen zusammentritt. Verhältnisse, wie sie niemals eine vorher zusammengetretene Verwaltung der Stadt vorgefunden hat. Besonders erschwert wird das Amt für uns dadurch, daß das Oberhaupt der Stadt fehlt. Nur durch einheitsliches Zusammenwirken aller Parteien wird es möglich sein, die schweren Aufgaben, die uns gestellt sind, zu erfüllen. Die neue Verfassung, auf Grund welcher die Versammlung gewählt ist, sieht neue Rechte vor. Wo aber Rechte sind, sind auch Pflichten. (Zustimmung.) Ein großer Teil der Verantwortung, welche wieder der Magistrat getragen hat, wird in Zukunft der Stadtverordneten-Versammlung zufallen, und da möchte ich, daß jeder von uns sich das vergegenwärtigt. Möge ein guter Stern über diesem Hause wachen, mögen alle Beschlüsse, die hier zu fassen sind, nach der Richtung getätigt werden, daß das Wohl der Allgemeinheit in erster Linie steht. Mögen alle Maßnahmen, die hier getroffen werden, das gleiche Recht für alle zur Grundlage haben. Der Alterspräsident möchte sodann darauf aufmerksam, daß die neue Verfassung für die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers sowohl wie für alle Wahlen die Verhältniswahl nach gebundenen Listen vorsehe, ein langwieriges und umständliches Verfahren, das aber abgeändert werden könne, wenn die Parteien sich einig seien und Vorschläge gemacht würden. So wie er wisse, sei es unter den einzelnen Parteien zu einer derartigen Einigung bereits gekommen.

Das neue Präsidium.

Stadt. Justizrat v. Ed gab sodann bekannt, daß vorgestern eine Besprechung sämtlicher Parteien stattgefunden

ten habe, in der man sich über die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und seines Stellvertreters, sowie zweier Schriftführer, welche letztere bisher erstmals gewählt wurden, geeinigt habe.

Nach kurzer Debatte wurde schließlich auf Antrag des Stadt. Krüde die Wahl durch Zufall vorgenommen und gewählt: als Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti, als Stellvertreter Stadt. Karl Gerhardt, zu Schriftführern die Stadtverordneten Professor Degenhardt und Karl Greiff.

Hierauf übernimmt Justizrat Dr. Alberti den Vorsitz. Er dankt herzlich für das weitgehende Vertrauen, das man ihm durch diese Wahl entgegengebracht habe, ganz besonders aber den Damen und Herren, die nicht zu der von ihm vertretenen Fraktion gehörten. Er werde sich eifrig bemühen, unparteiisch und gewissenhaft die Geschäfte zu führen und dem Geiste der neuen Stadtordnung gehörend Rechnung tragen. Der neu gewählte Vorsitzende wies ebenfalls sodann auf die schweren Aufgaben in der jetzigen Zeit hin und stimmte dem Alterspräsidenten bei, daß man sich bei allen Arbeiten und Beschlüssen allein vom Wohl der Allgemeinheit leiten lassen sollte. Justizrat Alberti richtete dann besondere Begrüßungsworte an die zum erstenmal im Stadtverordnetenkollegium erschienenen Frauen. Er betonte, welche wichtigen Aufgaben gerade der Frau in einem Stadtparlament zufalle; gelte es doch wie überall, so auch in Wiesbaden, die Not zu lindern und im besten Sinne sozial zu wirken. Er freue sich deshalb der Wünsche der Frauen ganz besonders und sei überzeugt, daß sie eine segensreiche sein werde. Ebenso wichtig sei auch die Mithilfe des Magistrats und Stadtverordneten-Versammlung nie gekommen sei, daß man vielmehr in allen Fällen freundschaftlicher Natur in sachlicher Weise seine Ansicht gegenüber kundgegeben habe und es später immer zu einer Einigung gekommen sei. Es müsse das Bemühen sein, auch in Gemeinschaft mit dem Magistrat die Aufgaben zu erfüllen, die zu lösen sind, so schloß er eindrucksvoll seine Ansprache.

Die Wahl eines Alterspräsidenten.

Stadt. Justizrat v. Ed gab dann bekannt, daß man sich in der bereits erwähnten Besprechung der verschiedenen Parteien betreffs der Wahlkommission darauf geeinigt habe, zunächst einen Alterspräsidenten zu bestellen, der aus den beiden Stadtverordnetenvorstehern, freier aus je zwei Vertretern der großen Parteien und einem Vertreter des Zentrums, zusammen also aus neun Personen zusammengesetzt sein soll. — Stadt. Krüde schloß mit einem Hinweis auf die außerordentlich wichtigen Aufgaben dieses Ausschusses vor, die Zahl seiner Mitglieder auf 12 festzusetzen, und zwar bestehend aus 4 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 3 Volkspartei und 2 Zentrum. — Die sozialdemokratischen Stadtverordneten Müller und Dietrich sprachen dagegen, während Stadt. Fink den Antrag unterschreibt. Die nunmehr vorgenommene Abstimmung, die zunächst zweifelsfrei war, ergab bei ihrer nochmaligen Erneuerung 20 Stimmen für und 23 gegen den Antrag, der somit angenommen ist. Es zeigte sich dabei, daß bei dieser Abstimmung die unabhängigen Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten hatten. Es wurden sodann auf Antrag v. Ed durch Zufall in diesen Ausschuh gewählt: von den Reichstagssozialdemokraten Gerhardt, Liefer, Dietrich, von den Unabhängigen Reinsperger, von der Deutschen demokratischen Partei Dr. Friedländer, Hartmann und Frau Reben, von der Deutschen Volkspartei Rechtsanwalt Krüde, Glücklich und Syndikus Schröder, vom Zentrum Fink und Rechtsanwalt Schneider.

Stadt. v. Ed legte sodann einen Antrag seiner Fraktion vor, die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, an den Magistrat das Erlauchen zu richten, er möge an maßgebender Stelle dahin wirken, daß bei der Neueinteilung der Provinz Hessen-Nassau unsere Stadt Sitz der Provinzialregierung und des Oberpräsidenten werde.

Nachdem man sich noch darüber verständigt hat, daß wegen Freitagmorgens der Alteneauschuh zusammenzutritt, um die Art der neu gebildeten Kommissionen, ihre Stärke usw. zu beraten, und einige ältere kleine Vorlagen erledigt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

— Gratis Brennholz für Kriegesbeschädigte. Entsprechend einem Magistratsbeschlusse erhalten die hier wohnenden Kriegesbeschädigten Brennholz gratis. Bezugsberechtigt sind alle Kriegesbeschädigte, die bereits Nenns erhalten und deren Einkommen in den Monaten April bis einschl. September bei Verheiratheten weniger als 2000 M. und bei Ledigen weniger als 1800 M. betragen hat.

— Petroleumverteilung. Laut Bekanntmachung des städtischen Petroleumamts im Angeigentheil unserer Blätter wird am 17. d. M. Feld 2 der Petroleumart in Gültigkeit gesetzt.

— Schlecht bezahlt. Man berichtet uns: Eine langjährige Verkäuferin fand am Mittwochmorgens in einem Bäckereiladen in der Marktstraße eine Geldbörse mit 1500 M. Da zu dieser Zeit der Andrang groß ist, wurde der Fund bald bekannt. Nach etwa 8 Minuten erschien auch schon ein Voh von einem In- stitut und verlangte für eine Dame das Täschchen. Offenbar hatte ihn jemand, welcher den Fund mitangehört hatte, geschickt. Die Finderin ließ sich aber darauf nicht ein und erklärte, wenn die Tasche gehöre, der solle selbst kommen. Binnen kurzem wurde nun telephonisch von einer Wille der Bittorstraße das Täschchen reklamiert. Die Verkäuferin erbot sich, das Geld dorthin zu bringen. Als Dank dafür bekam sie 2 M.

— Was in das Reich geht, erhält zu Genüge aus einem und vorliegenden Angebot der Wüstenbauhütte Robert Wall Nachf., Berlin, die um Einzahlung von je 500 Stück aller städtischen Komerte bis 1 M. butter. Es wird solcher Firmen mehr geben, so daß man annehmen darf, daß das Notwendige aller Städte von Sammlern sehr stark begehrt und zu bezahlte wird. Praktisch machen die Städte mit diesem spekulativen Sammelte ein gutes Geschäft, so daß sie mit der Verteilung nicht allzu ängstlich zu sein brauchen. Was in Sammlungen verschwindet, geht in die Hundstunde und braucht nicht mehr eingelöst zu werden.

— Schraubdiebe. In Frankfurt a. M. wurde in einer Werkstatt ein Schraub dieb der Teufel von der Nummer 517 270 bis 517 300 gelassen. Der Dieb gibt die einzelnen Schrauben in Zahlung und unterschreibt mit „Hans Beder“, er stampelt mit einem Firmenstempel der Firma Böhler und Werkzeugsabrik Breslau. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Handelsteil.

Die Verkehrslage im Ruhrrevier.

nz. Essen, 11. Nov. Die Eisenbahnverkehrslage hat sich seit Beginn der Personenverkehrsperre in der vorigen Woche wesentlich gebessert. Die durchschnittliche Wagenstellung an den Werktagen ging von 14 000 auf 17 000 in die Höhe, die Fehlziffer von 9400 auf 3200 herunter. Am Schluß der Woche fehlten nur noch einige hundert Wagen täglich. Infolge dessen konnte von seiten der Zechen die erforderliche Anordnung zum Abtransport von Haldenbeständen getroffen werden. Die Besserung der Verkehrslage kam bisher nicht in dem gewöhnlichen Umfang zur Geltung, weil der Wasserstand des Rheins sich noch nicht wesentlich gebessert hat. Die Kipperleistung an Kohlen und Koks betrug arbeitstäglich 16 000 Tonnen gegenüber 15 000 in der vorausgegangenen Woche. Der Umschlag der Kanalzocher ging auf 17 000 Tonnen täglich zurück.

Berliner Devisenkurs.

Table with exchange rates for various currencies including Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Estland, Wien, Prag, Budapest, Spanien, and Finnland.

Industrie und Handel.

* A.-G. Niederscheldener Hütte, Niederschelden bei Siegen. Die Gesellschaft kann auch für das verlossene Jahr keine Dividende verteilen. Der Gewinn geht wieder an den Erneuerungsfonds.

* Rheinischer Maschinenfabrik Windhoff u. Co. A.-G. Rheino (Westfalen). Der Aufsichtsrat schloß wieder 15 Proz. Dividende vor.

Advertisement for Ortigon-Mundwaffer-Kugeln, featuring a logo and text: 'Reklamen. Ortigon-Mundwaffer-Kugeln. Durfen auf keinem Toiletentisch fehlen. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.' Includes contact information for the publisher.

(U. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Margarete von Maibom. Roman von Eva Citner. „Ach, wer hat ein schöneres Leben als Sie, Fräulein Margarete! Sie können den ganzen Tag in die Sonne gucken.“ Sein Bild ging über die Berge, die von Wäldern und gelben Ahrenfeldern überzogen waren, über die Saale im Tal mit ihren weiten grünen Wiesen und über die Türme und mannigfach geformten Giebel und Dächer der Stadt. „Wenn ich hier stehe, werde ich immer an Budapest erinnert. Das Bild hat Ähnlichkeit. Die Saale fließt hier wie die Donau — aber wieviel breiter ist die! — und die Berge erinnern mich an die Csener Berge. Aber wir haben nur an einem Ufer Berge, drüber ist es flach. Dort liegt Pest und nicht weit davon hängt die Puszta an. Wissen Sie, was das ist, Fräulein Margarete?“ Sie sah zu ihm auf und nickte. „Ich habe davon gelernt und gelesen; die ungarische Tiefebene.“ „Ich weiß nicht, ob Sie in Deutschland solche Ebenen haben, ich kenne Norddeutschland nicht. Die Puszta ist flach... flach wie eine Tenne und sehr groß und sehr weit, wie das Meer.“ „Man kann also über das Land weg bis zum Horizont sehen?“ fragte sie und sah über das Stück Heimland vor ihren Augen, wo eine Höhe sich anmutig der anderen anreihete und den Blick in die Ferne hemmte. „Nein, so weit reichen keines Menschen Augen. Sie sehen bis dahin, wo die Ferne verschwimmt und Sie nicht mehr erkennen; ist das noch das Land oder ist das schon der Himmel? Es ist schön, so übers Land zu sehen, schöner als über das Meer.“

„Ich kann mir das nicht schon vorstellen, ich glaube ich würde den Anblick langweilig finden.“ „Das glaube ich nicht, denn es ist ja keine Wüste. Sie ist grün und fruchtbar, Bauernhäuser stehen darauf mit alten Brunnen an der Seite, Schuppen und große Viehherden mit Hirten, ungarischen Hirten. Die sehen anders aus als die deutschen Hirten, sie tragen bunte, malerische Trachten. Am schönsten ist die Puszta, wenn die Sonne untergeht und der Himmel rot ist... ich kann es Ihnen nicht beschreiben. Unsere Maler haben das viel gemalt. — Wir haben bei Budapest beides: Ebene und Gebirge. Sie sind sehr schön, die Donauberger. Und die Brücken! Das würde Ihnen gefallen, wenn Sie dort auf einem Berge ständen und über alles den Blick hätten; hoffentlich besuchen Sie uns einmal, Fräulein Gretchen.“ Sie hielt plötzlich beide Ohren zu. „Nennen Sie mich um Gotteswillen nicht schon wieder Gretchen. Sie wissen, wie häßlich ich diesen Namen finde.“ „Das verstehe ich nicht. Gretchen ist ein hübscher Name.“ „Nein! Gretchen heißt hier alles. Und als ich mit meinen Eltern in Berlin war, bin ich mit Artur in die Passage gegangen — wissen Sie, was das ist? Dann haben Sie vielleicht auch die beiden letzten weiblichen Aktefen gesehen.“ Er verneinte, lachte. „Schade. Die müßten Sie doch eigentlich interessieren. Es sind halbdumme Geschöpfe mit merkwürdigen Köpfen und sie haben verlämmerte Sprachwerkzeuge. Ein bißchen sprechen sie, die eine konnte „Aha stehen!“ sagen, wenn man ihr zehn Pfennig gab und die andere sagte, sie hieße Gretchen. Aber wie sie das aussprach! „Grätschen“ — nein, ich kann es nicht nachmachen. Artur — das war natürlich was für ihn — hat mich damals eine ganze Zeitlang „Grätschen“ genannt, bis Vapa ihm den Mund verbot, weil er sah, wie sehr ich mich ärgerte. Seit der Zeit ist mir der Name so zuwider —“

Sie sehen, ich habe selbst bei meinen Eltern durchgesehen, daß Sie mich Margarete nennen.“ „Aber Gretchen paßt so gut zu Ihnen. Sie sind ein echtes deutsches Gretchen.“ „Ach wo, ich bin nicht ein bißchen gretchenhaft. Solche Gretchen, wie Sie sie aus dem Hause kennen, gibt es Gott sei Dank überhaupt nicht mehr bei uns.“ „Vor mir steht eins“, beharrte er lächelnd. „Wenn Goethe noch lebte, würde er das Gretchen nach Ihnen zeichnen.“ „Sie sind sehr liebenswürdig. Aber Sie täuschen sich. Ich würde ganz anders... ganz anders als Gretchen gehandelt haben.“ Sie drach ab, als hätte sie mehr gesagt, als sie wollte. „Wie denn?“ fragte er sehr interessiert. Zum Bekennen gedrängt und entschlossen, sagte sie kurz: „Praktischer!“ Er betrachtete sie, wie sie zierlich und feingliedrig da stand und ein so reines Wort resolut aussprach. Sie wurde rot unter seinem Blick, sehr rot, denn ihre Haut war fein und durchsichtig. Zärtlich ergriffen sagte er ein Wort: „Baba —“ „Hätte Sie recht verstanden? Sie sah ihn fragend an. „Eine Baba ist doch eine alte Frau.“ „Im Ungarischen bedeutet es — Puppe!“ Im selben Moment wußte er, daß er seine Liebe unentdeckt vor sie hingestellt hatte und beugte sich über ihre Hand. Da er groß war, mußte er sich tief herabbeugen, und er sah sehr zärtlich und ritterlich dabei aus. Sie hielt willig und lehnfüchtig ihre Hand an seinen küßenden Mund. Als er sie ließ, geschah es, daß sie ihre Mädchenfinger um seine Hand geschlossen behielt, so daß sie Hand in Hand standen. Und er erzählte weiter von seiner Heimat; und sie hörte zu — aber es war nicht wie vorher. Sie küßten ihre Berührung miteinander und ihre Gedanken schweiften. (Fortsetzung folgt.)

*) Geistliche Formel für den Ebnug des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1919 by Grothlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

Neu ein großes Ebe... 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche in Villa auf... 3-Zimmer-Wohnung

3-5-Zim.-Wohn. sofort oder später zu miet...

4-5-Zim.-Wohnung... 4-Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer... 2 Betten von lat. Dame...

Raufm. Beamter... sucht ver sofort gut möbl. heim...

Möbl. ar. Zimmer... Nähe Schwabacher Str. gesucht...

Gelucht ver sofort od. 1. April von kleiner... herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung...

Geldverkehr... Kapitalien-Angebote... Hypotheken-Kapital...

30.000 Mk. auch Teil davon auf ver... 20000 Mark...

5700 Mk. zur 1. Stelle zu 5% auf... 21000 Mk....

Herrschschaftsgut... in schönem Park... herrschaftliches Gut...

Herr... sucht sofort oder später... möbl. Zimmer...

2-Zimmer... in guter Lage sofort... Kapitalanlage!

Baumstüd... einackt, ca. 60 A. nahe... Immobilien-Kaufgefühle...

Grundstücke... jeder Art billigen Land... Villa...

2-3 Zimmer... für Büro in guter Ver... 2-3 helle Kell. oder...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Einfamilienhaus...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Haus...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-3 Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Villen-...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Kaufe...

2-Zimmer... in Dinterhaus für... Verkauf...

Schöner D-Mantel... Damen-Valeret...

Damen-Valeret... Trauerjahren...

Trauerjahren... Speere, Pfeile...

Speere, Pfeile... ganz Waschbar...

ganz Waschbar... Pelze...

Pelze... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Neu ein Bettstelle... Sa senjhrant...

Sa senjhrant... Altenschränke...

Altenschränke... Schreitisch...

Schreitisch... 50 Stück neue...

50 Stück neue... Erlenholz...

Erlenholz... Photographen...

Photographen... Heinrich Dippel...

Heinrich Dippel... Babn-Badstich...

Babn-Badstich... Teppichläufer...

Teppichläufer... Neue Lederbe...

Neue Lederbe... Aus Künstler-Nachlag...

Aus Künstler-Nachlag... Bass. Weihnachtsge...

Bass. Weihnachtsge... Für Gärtner!

Für Gärtner!... Piano...

Piano... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Neu ein Bettstelle... Sa senjhrant...

Sa senjhrant... Altenschränke...

Altenschränke... Schreitisch...

Schreitisch... 50 Stück neue...

50 Stück neue... Erlenholz...

Erlenholz... Photographen...

Photographen... Heinrich Dippel...

Heinrich Dippel... Babn-Badstich...

Babn-Badstich... Teppichläufer...

Teppichläufer... Neue Lederbe...

Neue Lederbe... Aus Künstler-Nachlag...

Aus Künstler-Nachlag... Bass. Weihnachtsge...

Bass. Weihnachtsge... Für Gärtner!

Für Gärtner!... Piano...

Piano... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

Villen-... Kaufe...

Kaufe... Verkauf...

Verkauf... Villen-...

